



Viel Interesse für Probleme der Studenten

Von ihr gehen Initiativen, Schwung und Ideen aus



Seit drei Jahren ist sie Leiter des Gewerkschaftskollektivs „Grundlagen der Elektrotechnik“, das in dieser Zeit mehrfach die Auszeichnung als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigen konnte. Sie - das ist die Kollegin Dr.-Ing. Sonngard Bellmann, Assistentin im Wissenschaftsbereich 1 der Sektion Informationstechnik. In den Grundlagen der Elektrotechnik, der Kyber-

netik, der Feldtheorie und Halbleiterbauelemente ist sie zu Hause, da betreut sie Übungen und Praktika der Studenten, ist stets bemüht, die zukünftigen Fachleute zu dem ihr eigenen schöpferischen Denken zu befähigen. Daß sich die Wissenschaftlerin mit viel Interesse den Problemen der Studenten im Studium widmet, zeigt, wie ernst es ihr ist mit einem hohen Niveau der Ausbildung, mit der

Erziehung zur Liebe zum Beruf, die in erster Linie von ihrer Persönlichkeit selbst ausstrahlt. Zuverlässig und hilfsbereit, mit viel Engagement für das gesellschaftliche Leben ist Dr. Bellmann nicht nur ihren Studenten und Kollegen Vorbild, sondern vor allem ihren beiden Kindern, für deren Erziehung sie als alleinstehende Mutter hohe Verantwortung trägt.

Dr.-Ing. Haiduk



Durch sie wurden Studenteneinsätze effektiver



Die Aktivierung des sozialistischen Wettbewerbs sowie die Einführung der Schule der sozialistischen Arbeit sind ihr Verdienst. Aber nicht nur das; denn Genossin Ursula Lindner, seit 1966 Wirtschaftsleiterin in der Mensa, brachte ebenso eine lebendigere DSP-Arbeit zuwege, war maßgeblicher Organisator für die Einführung und Ausbildung von Nachwuchskadern, für die Vorbereitung des Einsatzes von Reha-Beraterinnen. Ihre vorbildliche persönliche Bereitschaft war Anlaß für viele ihrer Kolleginnen, sich im Wettbewerb hohe Ziele zu stellen. Bevor aber ein Gericht auf den

Tisch kommt, ist vieles nötig, wovon der Mensasatzer keine Ahnung hat. Genossin Lindner zum Beispiel, Wirtschaftler der Gastronomie, setzte sich mit viel Interesse für die Erarbeitung und Entwicklung von statistischem Material über unsere Verpflegungswirtschaft ein. Besonders erfolgreich war sie bei der Einführung der ernährungsphysiologischen Bilanzen auf unseren Speiseplänen. Also, bevor das Kochen, Braten und Backen beginnt, gibt es schon ein gehöriges Pensum Arbeit - Aufgaben, die von Genossin Lindner mit Liebe und Verstand gelöst werden.

Sie sucht rationellere Methoden



Wer täglich die 8.500 knurrenden Mägen von TU-Studenten und Mitarbeitern in den Zustand wohligen Sattseins versetzen möchte, der braucht schon organisatorisches Talent. Und wer sich wie Marianne Beger dazu durch Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft auszeichnet, der regt auch andere an, das Beste zu geben für einen reibungslosen Ablauf der ohnehin schwierigen Mensaküchensituation. Eingestellt als Küchenhilfe, jetzt Brigadier für Küchenhilfskräfte, ist Kollegin Beger unserer Mensa seit 16 Jahren treu.

So kennen sie ihre Kollegen: Wo sie gebraucht wird, da packt sie zu - ob bei Sonderveranstaltungen, wo ihr vorbildlicher Einsatz ermöglichte, den Arbeitsanfall in den Aufwaschküchen zu bewältigen, ob bei den Studenteneinsätzen in der Mensa, die sie durch gute Arbeitsorganisation effektiv gestaltet, oder bei der Vorbereitung des Einsatzes von Reha-Beraterinnen, die sie betreuen wird. Im vorigen Jahr wurde Kollegin Beger als Aktivist der sozialistischen Arbeit geehrt. Darauf kann sie mit Recht sehr stolz sein.



Gewiß, sie ist nicht die einzige Sekretärin an der TU, die sich durch große Initiative, durch Fleiß, Umsicht und Hilfsbereitschaft auszeichnet. Und was eine hilfsbereite Sekretärin bedeutet, die wie Genossin Erika Peltzer auch gern Schreibarbeiten zur Unterstützung gesellschaftlicher Organisationen oder anderer Kollektive übernimmt, das weiß heutzutage nicht nur jeder Leiter. Aber ihre Genossen in der APO und ihre Mitarbeiter schätzen nicht nur diese Eigenschaften;

durch ihr parteiliches, klassenbewußtes Auftreten hat sie sich Achtung und Anerkennung erworben. Ihr Sinn für Neuerungen und Rationalisierung der Bäuerarbeit läßt sie nach ständig besseren Methoden in ihrer Tätigkeit suchen. Die vorjährige Auszeichnung für ihre sehr guten Leistungen mit einer Reise im Freundschaftszug in die Sowjetunion war für Genossin Peltzer eines ihrer größten und schönsten Erlebnisse.

Feldmann

Liebe UZ!

Neulich erhielt ich den Auftrag, anlässlich des Internationalen Frauentages eine Genossin meiner Sektion in der UZ vorzustellen. Nichts einfacher als dies; denn da ist die Genossin Christine - promoviert, Mitglied der Kreisleitung, bald Mutter ihres zweiten Kindes -, sie kann man zu solch einem Anlaß vorstellen. Oder vielleicht doch besser die Genossin Eva, Lehrerin im Hochschuldienst, im letzten Jahr als Aktivistin geehrt. Sie arbeitet als Parteigruppenorganisatorin in unserer größten Parteigruppe. Aber auch Bärbel oder Roswitha leisten eine gute Arbeit in der ingenieurmathematischen Grundausbildung. Roswitha als Mutter von drei Kindern. Vielleicht sollte man eine junge Genossin vorstellen, die im Rahmen der Parteitagsinitiative den Weg zur Partei fand, das Forschungsstudium beendete, wie Silvia aus dem Bereich WMS. Vielleicht auch eine Forschungstudentin wie Helga, geehrt mit der Artur-Becker-Medaille für ihre gute Arbeit in der FDJ-GO-Leitung, oder Dagmar, langjähriges Mitglied der Sektionsparteileitung. Ich denke, über eine Studentin zu

schreiben, wird geeigneter sein: Da sind Marina, Heidi, Christine - Parteigruppenorganisatorin, Christine - Beststudentin, Mitglied des Gesellschaftlichen Rates der TU. Dann ist da aber auch Gina, Beststudentin, Mitglied der FDJ-GO-Leitung. Silvia als Beststudentin, Vorsitzende des Wahlkomitees, vorgeschlagen für den Wissenschaftlichen Rat der TU, käme dafür natürlich auch in Frage, und dabei hätte ich fast Dogis vergessen, die in unserem Büro zur Anwendung der Mathematik als Vorsitzende einer ausgezeichneten Arbeit leistet und einen Leistungsdurchschnitt von 1,2 im 4. Studienjahr aufweisen kann. Genossen der UZ, ich hoffe, ihr seht, daß es mir unmöglich ist, eine Genossin besonders hervorzuheben. Sie alle leisten eine so gute Arbeit, daß man sie alle nennen müßte, und das in der Mathematik, von der in der Vergangenheit gesagt wurde, sie wäre wegen ihrer Abstraktheit für Frauen nicht geeignet.

Dr. Dieter Kring, Parteisekretär Sektion Mathematik

...darum setzt sie sich ein



Genossin Irmgard Haschke aus der Sektion Forstwirtschaft ist eine der Frauen, die die von unserer Gesellschaft gebotenen Möglichkeiten zur Herausbildung ihrer Persönlichkeit nutzt. Ihr beruflicher Weg führte von einer Stenotypistin über die Tätigkeit einer Sekretärin und die Ausbildung als Industriekaufmann sowie einer gegenwärtig noch laufenden fachlichen Qualifizierung im Fernstudium als Ökonome für Forstwirtschaft zur Übernahme des Referats Ökonomie an der Sektion.

Neun Jahre lang war sie Stadtverordnete in der Stadt Tharandt, und seit 1973 ist sie Mitglied der Sektionsparteileitung.

Genossin Haschke weiß, daß für die Frauen der Weg zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten vor allem in einer aktiven beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit liegt, auch wenn dabei von berufstätigen Frauen und Müttern viele Schwierigkeiten zu bewältigen sind. Weil der Sozialismus die Entwicklung der Frauen soviel Aufmerksamkeit schenkt, darum setzt sie sich für ihn voll und ganz ein.

Dr. Stephan

Mutter werden ist schon schwer, Mutter sein dann noch viel mehr. Obwohl der kleine Rosenmatz begeistert ist vom Krippenplatz - in Gedanken ist er da, zwischen Sport und Algebra.

So geht's den Studentemüttern, Vorlesung und Sohn abfüttern, Hausaufgaben, Windeln waschen, Fraktikum und Warmmilchflaschen, Hefter bergen, Sohn versorgen und so weiter, und so weiter, abgekämpft und trotzdem heiter!

Da der Kleine noch zu lüfte, erfüllt ich gerne seine Bitte, im Namen all der kleinen Süßen die Mutti herzlich best' zu grüßen!

Ingo Maku, 7408/04

Fotos: Strauß; Neumann/FBS; Hermann/FBS der Sektion Forstwirtschaft